

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Kulturmanagement Network investiert auch in diesem Jahr weiter in den Ausbau des Netzwerks und seiner Informationsdienstleistungen. Allein in den letzten beiden Jahren flossen mehr als 20.000 Euro und tausende Arbeitsstunden in die Bereitstellung und Weiterentwicklung unserer Online-Angebote, die Ihnen derzeit kostenlos angeboten werden. Nach ihrer Trennung sind nun seit einigen Tagen beide Internetportale (deutsch und englisch) auf einen noch leistungsfähigeren Server umgezogen, nachdem der stetig wachsende Zuspruch nach einem Jahr erneut die Leistungsgrenzen des bisherigen Servers offenbarte. Sie werden es schnell bemerken: die Seiten werden deutlich schneller geladen, und das gleichzeitige Surfen von 100 Usern und mehr in Spitzenzeiten ist nun kein Problem mehr.

Zahlreiche neue Publikationen finden Sie auf unseren frisch renovierten Bücherseiten - insgesamt über 300 Bücher im deutschen und knapp 250 Bücher im englischen Portal. Sicher haben Sie und Ihre KollegInnen das ein oder andere Buch noch nicht in Ihrer Bibliothek. Schauen Sie doch mal wieder hinein. Die ausführliche Vorstellung und direkte Bestellmöglichkeit macht den Buchkauf bei uns zum Kinderspiel. Mit jeder Bestellung unterstützen Sie unmittelbar unser Netzwerk und seinen weiteren Ausbau. Und nutzen Sie doch auch einmal die Möglichkeit, zu Büchern oder Artikeln auf unserer Website Ihre persönliche Meinung zu veröffentlichen und somit Ihren Erfahrungshorizont anderen Kulturmanagern mitzuteilen! Wir würden uns freuen, wenn der Austausch zwischen allen Abonnenten, Teilnehmern und Gästen noch reger wird.

Auch unser Korrespondententeam arbeitet unermüdlich daran, das Network inhaltlich zu erweitern und neue Themen in die Diskussion zu bringen. Vom 20. bis 22. Februar treffen sich daher - diesmal in Hamburg - bereits zum fünften Mal die Korrespondenten von Kulturmanagement Network und diskutieren über die Berichterstattung und die weitere Entwicklung des Netzwerks. Daneben gibt es ein ambitioniertes Rahmenprogramm mit Gesprächspartnern aus Hamburgischen Kultureinrichtungen. Am 21. Februar wird sich Kulturmanagement Network auf der Projektmesse des Studiengangs „Kultur- und Medienmanagement“ an der Hochschule für Musik und Theater präsentieren und sich den Fragen der derzeitigen und ehemaligen Studierenden sowie Gästen stellen. Auch Sie sind herzlich eingeladen, uns und unsere Korrespondenten in der Hansestadt einmal persönlich kennenzulernen.

Wir freuen uns auf die Gespräche und den Austausch mit Ihnen!

Ihr Dirk Schütz & Dirk Heinze sowie das Korrespondententeam des Kulturmanagement Network

INHALT FEBRUAR 2003

Themen & Hintergründe

1. Im Fokus: Zentrum für Evaluation und Besucherforschung in Karlsruhe
2. Erster Hessischer Kulturwirtschaftsbericht
3. Innovativer Kulturindex für Berlin vorgestellt
4. Der lange Arm des Intendanten
5. Museum am Mönchsberg in Salzburg: Eröffnung verschoben
6. Besucherorientierung als Marketingkonzept amerikanischer Museen - ein Vorbild für deutsche Museen?

News & Kurzberichte

7. Bewilligte Projekte von „Kultur 2000“ veröffentlicht
8. Presseumschau zu Kulturmanagement und -politik

Publikationen

9. Buchrezension: Berufsstart und Karriere in Kunst, Kultur und Medien
10. Buchrezension: Jahrbuch Personalentwicklung und Weiterbildung 2004

Ausbildung & Beruf

11. Ausbildung: Praxisorientiertes Programm zur Berufsorientierung von Geisteswissenschaftlern

Kalender

12. Vorschau: Tagung „Kunst macht Schule“, Tutzing, 6.-8.2.2004
13. Vorschau: Fachtagung Orchestermanagement heute, Wolfenbüttel, 16.-17.6.2004
14. Vorschau: Fachtagung Schweizer Kulturmanager, Zürich, 21.2.2004
15. Vorschau: World of Events 2004, Wiesbaden, 3.3.2004
16. Vorschau: Kultursponsoring-Kongress, Berlin, 9.11.2004
17. Terminvorschau

THEMEN & HINTERGRÜNDE

1. Im Fokus: Zentrum für Evaluation und Besucherforschung in Karlsruhe

Ein Beitrag von Eva M. Reussner, Korrespondentin, Oldenburg

Mit dem altersbedingten Ausscheiden von Prof. Dr. Hans Joachim Klein aus dem Institut für Soziologie an der Universität Karlsruhe drohte der endgültige Verlust des Schwerpunktes „Empirische Kulturforschung“. Verhindert wurde dies durch die Gründung eines „Zentrums für Evaluation und Besucherforschung“ (ZEB) am Badischen Landesmuseum. Am 1. Juli 2003 unterzeichneten die Universität Karlsruhe und das Badische Landesmuseum einen entsprechenden Kooperationsvertrag. Das neue Zentrum ist organisatorisch in das Badische Landesmuseum eingegliedert, mit dem Prof. Klein durch zahlreiche Besucher- und Evaluationsstudien eng verbunden ist. Prof. Klein widmet sich nun dem Aufbau des Zentrums.

Download des kompletten Beitrags: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/zentrum-karlsruhe.pdf>

-Anzeige-

Leiden University School of Management (LUSM)

The MBA in Creative and Performing Arts offered by LUSM is a fulltime programme which prepares participants for a unique management challenge: the leadership of international organisations in the field of Arts and Culture. The programme has a dual focus: in-depth knowledge of the main aspects of management on the one hand, and a thorough understanding of the particular characteristics of arts organisations on the other.

Core Courses:

Forms of Artistic Expression, The Arts Sector around the World, Arts Organisations, Media and the Arts

<http://www.lusm.leidenuniv.nl>

2. Erster Hessischer Kulturwirtschaftsbericht

Ein Bericht unseres Korrespondenten Hartmut Schröder

Die Hessische Kulturwirtschaft sei mit ihren 120.000 Beschäftigten ein ähnlich wichtiger Arbeitsmarktfaktor wie die klassischen Branchen Automobil und Chemie heißt es in der Pressemeldung zum 1. Hessischen Kulturwirtschaftsbericht. Mit den gewonnenen Informationen „haben wir eine gute Grundlage für weiteres Handeln“, werden die Staatssekretäre der Ministerien für Wirtschaft und Kultur weiter zitiert.

Neben interessanten Zahlenspielen – zum Beispiel den Vergleich mit Hessens Automobilindustrie, der eindeutig zu Gunsten der Kulturwirtschaft ausgeht – verdeutlicht der Bericht vor allem eines: es lohnt für das Land gezielt in die „richtigen“ Bereiche der Kulturwirtschaft zu investieren.

Diese Erkenntnis ist so neu nicht, die aktuelle Landesregierung scheint sie aber angesichts des frisch verordneten Sparprogramms nicht publik machen zu wollen: So mußte die Presseabteilung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst am Tag vor der Vorstellung des Kulturwirtschaftsberichts erst noch von außen darauf aufmerksam gemacht werden, das dieser Anlaß es doch wert sein dürfte, eine Einladung an den hauseigenen Presseverteiler zu schicken.

Auch wird die Veröffentlichung des Berichts ausschließlich vom Wirtschaftsministerium angeboten – elektronisch wie in Print. Hängt das damit zusammen, dass dieser Bericht in der vorherigen Landesregierung aus Kreisen der FDP (Ruth Wagner) initiiert worden ist? Der letzte FDP Mann in der aktuellen Regierung Koch war der bis vor wenigen Wochen zuständige Staatssekretär im Wirtschaftsministerium: Dr. Herbert Hirschler.

Hirschler war von den Ergebnissen „in Teilbereichen überrascht“: „nach diesen Ergebnissen müssen wir sie [die Kulturwirtschaft] als beachtlichen Faktor ansehen“.

Der vorgelegte Bericht überrascht auch die Kulturschaffenden - nicht nur Bernhard Meyer, der Landesvorsitzende des Bundesverbandes Bildender Künstler, kritisiert dem dpa-Korrespondenten Christian Rupp gegenüber die willkürliche Auswahl der Wirtschaftsbereiche.

Stützig machen Statements des Berichts wie etwa: „Der Kunstmarkt ist im Bundesländervergleich in Hessen besonders stark ausgeprägt, was vor allem auf die hierunter subsummierte Werbebranche zurückzuführen ist. Von den insgesamt 6,5 Mrd. EUR Umsatz entfielen allein 5,2 Mrd. auf die Werbebranche“. Ebenso wundert man sich über die enorme Zahl an Beschäftigten im Literatur-, Buch und Pressemarkt – von den angegebenen 44.000 sind 19.000 im Druckgewerbe tätig.

Die vordergründige finanzielle Argumentation, die der Bericht mit der Angabe von einem Umsatz von 19 Mrd. EUR (=5% an allen Umsätzen in Hessen) nahe legt, humpelt also. Was macht diesen Bericht dennoch zum Argument für die Investition von Landesmitteln in die Kultur?

Zum einen sind auch die verbleibenden Summen, zieht man Druckerei und Werbung ab, noch beachtliche, zum anderen ist es die - zugegebenermaßen auch nicht neue – Argumentation der Umwegrentabilität. Sechs Beispiele für die Auswirkungen von kulturellen Aktivitäten auf das wirtschaftliche Umfeld führt der Bericht an. Diesen Beispielen (u.a. die Documenta Kassel und das Rheingau Musik Festival) kann man die Argumente mit z.T. ganz konkreten Zahlen entnehmen: etwa die Entwicklung der Hotellerie in Kassel. Die Ausgaben von „Kulturkonsumenten“ im Umfeld ihres Kulturbesuchs sind so beachtlich, dass sich der Steuerrückfluß deutlich bemerkbar machen dürfte. Dieser Teil lohnt, genau studiert zu werden.

Der Bericht ist zu beziehen über das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung. Als Drucksache über die Tel.-Nr. 0611 / 815 2345 oder auf der Website des Ministeriums als pdf-Datei.

3. Innovativer Kulturindex für Berlin vorgestellt

Ein Beitrag von Achim Müller, IHK Berlin

Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung stellten die IHK Berlin und das Institut für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ am 17. Dezember 2003 im Ludwig Erhard Haus die Ergebnisse des ersten Kulturindex Berlin vor. Das Ergebnis in Kurzform: Die wirtschaftliche Lage im Kulturbereich ist schlecht, aber der Ausblick dennoch vorsichtig optimistisch, getragen von der verhaltenen Zuversicht gemeinnütziger Kultureinrichtungen und besseren Aussichten in der Kulturwirtschaft. Deutlicher Reformwille bei den Einrichtungen lässt auf eine Einlösung der positiven Erwartungen hoffen.

Die erste Veröffentlichung des Kulturindex Berlin ist ein Meilenstein in dem Prozess, den die IHK Berlin im Jahre 2001 mit der Studie „Kultur als Wirtschaftsfaktor“ angestoßen hat. Die Studie belegt, dass die Kultur mehr ist als ein originelles Aushängeschild der Bundeshauptstadt. Vielmehr ist sie eine wesentliche Säule der Wirtschaftsstruktur der Metropole Berlin, Arbeitgeber und Wertschöpfer, Ziel von Touristen und auch ein Magnet für Kreative. Sie ist ein Alleinstellungsmerkmal Berlins im Vergleich mit anderen Großstädten in Deutschland und internationalen Metropolen.

Wie Roland Engels, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin, in seiner Begrüßung anmerkte, werde bei der bisherigen Zusammenarbeit von Wirtschaft und Kultur „noch längst nicht das Potenzial ausgeschöpft, das beide Bereiche zusammen entfalten können.“ Im Rahmen der Suche nach neuen Wegen komme dem Stimmungsbarmeter nun eine sehr wichtige Rolle zu, um dieses Potenzial sichtbar zu machen. Zugleich kündigte Engels den Kulturindex als „eine innovative Premiere“ an, und „keineswegs als eine nette, ansonsten aber unbedeutende methodische Spielerei.“

Der Wunsch, dieses Potenzial zu nutzen, brachte die IHK Berlin mit dem Institut für Kultur- und Medienmanagement (IKM) an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ zusammen. Gemeinsam griffen sie 2003 das Konzept des „Cultural Index“ auf, der von dem New Yorker Unternehmensberater James Abruzzo (auch Korrespondent von Kulturmanagement Network, Anm. d. Red.) seit 1996 in New York und Chicago erhoben wird.

Erstmalig im deutschsprachigen Raum misst der Kulturindex Berlin die wirtschaftliche Stimmung im Kulturbereich und drückt sie in einer klaren und neutralen Kennzahl aus. In einer Branche, die stark auf sogenannten weichen Ressourcen beruht, ist die Stimmung häufig prägender für die zukünftige Entwicklung als die tatsächliche Lage. Der Kulturindex setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Der zurückblickenden Einschätzung des Halbjahres vor dem Zeitpunkt der Erhebung und der Prognose für das Halbjahr nach der Erhebung. Er wird durch die Befragung von 320 Einrichtungen und Unternehmen aus 11 Sparten erhoben. In einem repräsentativen Querschnitt werden sowohl der gemeinnützige Kulturbereich (Museen, Sprech- und Musiktheater, Tanz, Orchester und interdisziplinäre Einrichtungen) als auch ausgewählte Bereiche der Kulturwirtschaft (Galerien, Auktionshäuser, Buchverlage, Musikwirtschaft, Live-Entertainment) einbezogen.

Die Ergebnisse der ersten Befragung zeigen, dass der Kulturbereich mehr wirtschaftliche Dynamik gut vertragen kann: Auf einer Skala bis 100 liegt die Einschätzung für den Kulturbereich insgesamt bei einem Wert von 36 Punkten.

Gefragt nach der Situation der eigenen Einrichtung waren die Befragten weniger pessimistisch: Sowohl im Rückblick als auch im Ausblick liegen die Werte im positiven Bereich (52 bzw. 56 Punkte). Gerade Einrichtungen des gemeinnützigen Kulturbereichs tragen hier zur positiven Einschätzung bei. Sie beurteilen ihre wirtschaftliche Situation mit 60 (erstes Halbjahr) und 59 Punkten (zweites Hj. 2003) stabil positiv. Für das zweite Halbjahr 2003 überwiegt auch in der Kulturwirtschaft die Zuversicht, die Einschätzung der eigenen Unternehmen verbessert sich hier von 37 auf 53 Punkte.

Gefragt nach der großen Differenz zwischen schwacher Gesamtstimmung und optimistischer Selbsteinschätzung verwies Matthias Lilienthal, Geschäftsführer und künstlerischer Leiter des neu gegründeten „Hebbel am Ufer“, auf die Berliner Mentalität, die gerne ein düsteres Bild malt und erst beim Nachhaken die nicht ganz so düstere Realität preisgibt.

Angesichts dieser verhaltenen Ergebnisse nehmen sich die Einrichtungen und Unternehmen selbst in die Pflicht: 48% der Befragten erwarten positive Impulse aus einem Wandel der Institutionen selbst, nur 20 Prozent erhoffen sich Impulse von Seiten der Kulturpolitik. Die Diskussionsteilnehmer waren sich einig: Erfolgreiche Kultureinrichtungen brauchen sowohl künstlerische Innovation im Programm, als auch erfolgreiches Wirtschaften für volle Häuser. In den gegenwärtigen Umbruchzeiten scheint der Berliner Kulturbereich bereit zu sein, diese Herausforderung anzunehmen. Mit dem Kulturindex Berlin, den die IHK Berlin und das Institut für Kultur- und Medienmanagement von nun an halbjährlich erheben, hat Berlin eine Kennzahl, an der sich die zukünftige Entwicklung ablesen und an den Erwartungen und Hoffnungen messen lässt.

4. Der lange Arm der Intendanten

Der Artikel „Dissonanzen im NDR-Klang - Trennung von Chordirektor Hans-Christoph Rademann sorgt für Verunsicherung“ von Christoph Forsthoff, der im Internetportal „Nordclick“ erschienen ist, schildert anhand des Beispiels des SHMF-Direktors und Leiters der NDR-Klangkörper Rolf Beck, wie sich Ämterhäufung in der Kultur und die Problematik einer Position zwischen Management und künstlerischen Ambitionen auswirken kann. Dabei lässt sich Herrn Forsthoffs Ausführungen noch hinzufügen, dass die im letzten Jahr neu gegründete Chorakademie des SHMF eine weitere Plattform für die musikalische Selbstdarstellung des Festivalintendanten geworden ist.

Auch Justus Frantz hatte zu seiner Zeit in Schleswig-Holstein versucht, über seine Position als Manager seine pianistischen Fähigkeiten zu promoten, im Programm ebenso wie am CD-Stand nach den Konzerten. Ein anderes Beispiel ist Wolfgang Gönnerwein, der sich über die Position als Intendant der Ludwigsburger Schlossfestspiele leicht an die Spitze des festivaaleigenen Klangkörpers setzen konnte. Ein Jammer ist es, dass unter diesen „Allmachtsansprüchen“ die jüngeren Musiker leiden. Hans-Christoph Rademann steht dabei stellvertretend für eine ganze Generation von Ensembleleitern.

Für Ihre Meinungen, Kommentare und anderen Beiträge zu diesem Thema steht Ihnen das [Forum des Kulturmanagement Network](#) offen.

5. Museum am Mönchsberg in Salzburg: Eröffnung verschoben

Ein Beitrag von Caroline Krupp, MAS, Korrespondentin, Wien

Gemunkelt wurde schon länger, und nun hat Direktorin Agnes Husslein bestätigt: Das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg wird im kommenden Frühjahr - wie geplant - noch nicht fertig sein. Die erste Ausstellung soll es im Herbst 2004 geben. Museumsdirektorin Husslein hat schon seit einigen Monaten die Planung der großen Ausstellung "Le Grand Spectacle" auf die neue Lage ausgerichtet: "Ich habe für mich selbst schon mit Ende August festgelegt, dass das Museum nicht rechtzeitig fertig wird und dass man so eine aufwändige Ausstellung nicht einfach so dahinplanen kann unter diesen Umständen. Außerdem planen wir ja noch Auftragsarbeiten und daher haben wir "Le Grand Spectacle" auf 2005 verschoben."

Zur Eröffnung im Herbst 2004 soll unter dem Titel "Vision einer Sammlung" zum ersten Mal eine Ausstellung eröffnet werden. Gezeigt wird, was das Museum bereits besitzt und wie sich die Sammlung weiter entwickeln soll.

-Anzeige-

Viel Kontakt(qualität) für wenig Geld

Effektive Werbung und Kommunikation und dann auch noch kostengünstig! Sie suchen nach der Plattform für die optimale Ansprache Ihrer Kunden und Zielgruppen?

Mit einer Schaltung einer Anzeige über das Kulturmanagement Network erreichen Sie ohne Streuverluste direkt die wichtigsten Vertreter und Beschäftigten in Kulturmanagement und -politik. Und das zu einem Top-Preis!

Wir sind mit fast 11.000 registrierten Benutzern und monatlich mehr als 150.000 Pageviews (deutsches Portal) bzw. 100.000 Pageviews (englisches Portal) der führende Informationsdienst für Kulturmanager im deutschsprachigen Raum und eine der wichtigsten Informationsressourcen für Kulturmanager weltweit. Profitieren Sie von der Nähe zu aktueller, unabhängiger, internationaler und spartenübergreifender Berichterstattung.

Neu: Anzeigen-Kombination Newsletter + Onlineportal für nur 170 EUR im Monat

Neu: Seminar- und Workshopanzeigen im Online-Terminkalender

Informieren Sie sich jetzt: <http://www.kulturmanagement.net>

6. Besucherorientierung als Marketingkonzept amerikanischer Museen - ein Vorbild für deutsche Museen?

Ein Beitrag von Carmen Bosch-Schairer

Vom 12. bis 16. November 2003 fand in Washington, D.C. eine Fachtagung des ICOM-Deutschland zum Thema: Amerikas Museen - Besucherorientiert!, statt. Der vorliegende Text gibt die Eindrücke aus Sicht einer Kulturmanagerin wieder und versucht, auf dieser Basis die Frage zu beantworten, ob deutsche Museen die amerikanischen Modelle der Besucherorientierung mit Gewinn adaptieren könnten.

Download des Artikels: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/US-Museen.pdf>

NEWS & KURZBERICHTE

7. Bewilligte Projekte von „Kultur 2000“ veröffentlicht

Eine Meldung von Tanya Wittal-Düerkop, EU-Korrespondentin, Brüssel

"Kultur 2000", das Kultur-Förderprogramm der EU veröffentlichte kürzlich die 201 bewilligten Projekte des Jahres 2003. Aufgrund des großen Erfolges von Kultur 2000 in den vergangenen Jahren denkt die Europäische Kommission bereits über ein Folgeprogramm ab dem Jahr 2007 nach. Ein entsprechender Vorschlag soll in Kürze vorgelegt werden. Alle Informationen zu den im Jahre 2003 ausgewählten Projekten unter:

http://www.europa.eu.int/comm/culture/eac/culture2000/project_annuel/projects1_en.html

8. Presseumschau zu Kulturmanagement und -politik

Kulturfinanzierung heute. Vorschläge von Niko Firnkees, in: [nmz 2/2004](#)

Der Staat, der Markt, die Bürger... Wer leistet die kulturelle Grundversorgung, in: [nmz 2/2004](#)

Dossier: Fort- und Weiterbildung (Musik), in: [nmz 2/2004](#)

Im Land der unbezahlten Tätigkeiten - Praktika im Kulturbetrieb, in: [Frankfurter Rundschau vom 9.1.2004](#)

ÖKS und Büro für Kulturvermittlung in Kulturkontakt integriert, [Kulturkontakt Österreich](#)

Kulturfinanzierung heute. Vorschläge von Niko Firnkees, in: [nmz 2/2004](#)

Deutschlands kleinstes Staatstheater steht in Oldenburg, in: [WAMS vom 1.2.2004](#)

Wallter Theater (Bremen) will Konkurs beantragen, in: [taz Bremen vom 30.1.2004](#)

Grundsatzbeitrag von Prof. Max Fuchs zur kulturellen Grundversorgung, in: [politik und kultur 1/2004](#)

Eine Studie bescheinigt dem deutschen Buchhandel düstere Aussichten, in: [WELT vom 23.1.2004](#)

Es ist was faul im Staate Steiermark - Wirbel um steirische Kulturpolitik, in: [Kleine Zeitung vom 30.1.2004](#)

Pleite in der Josefstadt - Zum Weggang von Theaterintendant Hans Gratzler, in: [WELT vom 23.1.2004](#)

Der Volkswirt Stefan Tobias untersucht die Effizienz deutscher Bühnen, in: [WELT vom 15.1.2004](#)

Regionales Musiktheater im Fokus. Zwischen Sparzwang und Kulturauftrag, in: [Oper & Tanz 1/2004](#)

PUBLIKATIONEN

9. Buchrezension: Berufsstart und Karriere in Kunst, Kultur und Medien

Eine Rezension von Dirk Heinze, Kulturmanagement Network

Es fällt auf, dass in den letzten Monaten eine ganze Reihe Publikationen herausgegeben wurden, die sich den Berufsbildern und -chancen im Kultursektor widmen. Es setzt sich offenbar die Erkenntnis durch, dass dafür ein hoher Bedarf besteht. Verlage wie W. Bertelsmann, Bildung und Wissen (Reihe jobs - business- future) oder auch der Deutsche Kulturrat mit seinen Studien zur Zukunft der Kulturberufe füllen auch zum Teil eine Lücke, die häufig Musik- und Kunsthochschulen ignorieren: da gibt es zu selten Angebote im Rahmen des Studiums, die sich mit den verschiedenen Berufsprofilen, deren Anforderungen, spezifischen Trends in deren Weiterentwicklung und vor allem den realistischen Aussichten auf Anstellung bzw. Existenzgründung auseinandersetzen. Die Folge: der sprichwörtliche „Praxischock“, lange Einarbeitungszeiten, für manche natürlich auch längere Zeiten der Erwerbslosigkeit.

Um dieser Gefahr zu begegnen, kann man zum Beispiel zum Buch „Berufsstart und Karriere in Kunst, Kultur und Medien“ greifen. Es ist nicht sehr umfangreich, deckt aber die meisten Berufe in diesem Bereich ab. Keines der dargestellten Profile nimmt mehr als 4 Seiten ein. Dabei folgen die Porträts dem Muster, zunächst die Fragen nach den typischen Tätigkeiten, dem üblichen Ausbildungsweg, den Spezialisierungen und aktuellen Markttendenzen zu beantworten. Daneben werden wichtige Quellen zur Stellensuche sowie zu weiterführenden Informationen genannt. Letzteres ist auch dringend nötig, denn viele Fragen bleiben angesichts der Kürze offen. Insofern kann der Band nur ein Einstieg und Überblick sein. Dies gilt auch für die Managementberufe, die in dieser Publikation unterteilt werden in Kulturmanager, Musikmanager, Touristikmanager und Veranstaltungskaufmann/-frau. Die Vielfalt und Komplexität jener Berufsbilder ist zweifellos größer, als es die Ausführungen des Buchs vermitteln. Hier sollte man eher zu vertiefender Lektüre greifen.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-524.html>

10. Kurzvorstellung: Jahrbuch Personalentwicklung und Weiterbildung 2004

Eine Investition in die Qualifikation der Mitarbeiter zahlt sich für jedes Unternehmen aus. Nur wer in das Humankapital investiert und im »war for Talents« die richtigen Mitarbeiter gewinnen und langfristig an das Unternehmen binden kann, wird dauerhaft erfolgreich sein. Das Buch »Jahrbuch Personalentwicklung und Weiterbildung 2004« zeigt Wege, die Erfolgsunternehmen gehen. Es vermittelt in 35 Expertenbeiträgen Best Practice-Konzepte, definiert Benchmarks und gibt praxiserprobte Umsetzungshilfen. Am Anfang jedes Kapitels bietet eine grundlegende wissenschaftliche Betrachtung einen umfassenden Einstieg in das Thema. Verweise auf relevantes Arbeitsmaterial (Literatur und Internetlinks) sowie ein Glossar unterstützen die Umsetzung in die betriebliche Praxis. Der Serviceteil auf CD-ROM informiert darüber hinaus über den Stand der personalwirtschaftlichen Forschung: aktuelle Studien dokumentieren Trends im Personalmanagement, in Personalentwicklung und Weiterbildung.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-493.html>

AUSBILDUNG & BERUF

11. Ausbildung: Praxisorientiertes Programm zur Berufsorientierung von Geisteswissenschaftlern

Die SK Stiftung Kultur und das Hochschulteam des Arbeitsamtes Köln bieten im Januar/Februar 2004 erstmals ein praxisorientiertes Programm zur Berufsorientierung von Geisteswissenschaftler an. Der Zugang zum Berufsfeld Kultur ist häufig nicht über die Wege des Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahrens möglich. Es existieren wenig fest umrissene Berufsbilder und die Anforderungsprofile haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Dieses und die vielen Facetten des Kulturbereiches erschweren häufig den Berufseinstieg.

Die SK Stiftung Kultur und das Hochschulteam des Arbeitsamt Köln ermöglichen Studenten des geisteswissenschaftlichen Bereiches, sich frühzeitig mit dem Thema Berufsorientierung zu befassen. In einem Tagesworkshop erhalten die Studenten einen Überblick über ihr zukünftiges Berufsfeld und Einblicke in die Beschäftigungsstruktur der Kulturwirtschaft. Neben dem Wissen, wie man sich diesem nähert, steht besonders die persönliche Selbsteinschätzung im Vordergrund. In der darauf aufbauenden Vortragsreihe erhalten die Studenten die Möglichkeit direkt in Kontakt mit Praktikern zu treten. Referenten berichten über den beruflichen Alltag in Kulturinstitutionen, wie bspw. einer Galerie, einem Konzerthaus, einem Theatern und stehen für Gespräche über Anforderungsprofile etc. zur Verfügung.

Weitere Informationen: http://www.arbeitsamt.de/hst/services/bsw/studium/hteam_service.html

KALENDER

12. Vorschau: Tagung „Kunst macht Schule“, Tutzing, 6.-8.2.2004

Sparmaßnahmen zielen immer auch auf Bildung und Kultur. PISA aber hat gezeigt, wie wichtig auch die „weichen“ Faktoren für eine erfolgreiche Biografie sind. Wie können Kunst und Kultur, Medien und neue Lernformen bildungspolitische Priorität bekommen?

Die Tagungsleitung hat Dr. Roswitha Terlinden

Details: <http://www.ev-akademie-tutzing.de>

13. Vorschau: Fachtagung Orchestermanagement heute, Wolfenbüttel, 16.-17.6.2004

Deutschland verfügt über eine reiche und lebendige Orchesterlandschaft. Nachwuchs wird in ungebrochener Kontinuität und Zahl von den Musikhochschulen und Konservatorien ausgebildet. Die Anforderungen, Rahmenbedingungen und Vermarktungszwänge der professionellen Arbeit im Kulturorchester allerdings haben sich verändert. Das haben zuallererst die Orchestergeschäftsführer zu spüren bekommen: Ihr Geschäft ist härter geworden. Ihnen werden heute sehr breit gestreute Kompetenzen abverlangt und eine Vielzahl von Aufgaben übertragen, zu denen sie nicht immer auch ausgebildet sind. Dieser Situation will die Tagung Rechnung tragen. Die Tagung dient dem erweiterten Erfahrungsaustausch. In Anknüpfung an den 1. Deutschen Orchestertag vom November 2003 in Berlin werden dort angesprochene Themen weiter diskutiert und vertieft. Zu aktuellen Fragen werden Fachreferenten sowie Vertreter aus Verbänden, Kulturpolitik und -verwaltung auf das Tagungspodium geladen. Ein Forum dient der Vorstellung von Best- Practise- Modellen und alternativen Strategien. Workshops geben praktische Anregungen, wie spezifischen Herausforderungen des Orchesteralltags intelligent zu begegnen ist.

Mehr Informationen: <http://www.bundesakademie.de>

14. Vorschau: Fachtagung Schweizer Kulturmanager, Zürich, 21.2.2004

Ein Beitrag von Gwyneth Hughes, Korrespondentin, Zürich

Die Schweizer Kulturwirtschaft weist ein großes Arbeits- und Beschäftigungspotential und in einigen kulturellen Teilmärkten beachtliche wirtschaftliche Umsatzpotentiale auf. Eine jüngst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) erstellte Studie versucht, den erwerbswirtschaftlich orientierten Kultursektor begrifflich einheitlich zu fassen. Anhand der Kapillarbeziehungen zwischen öffentlicher, gemeinnütziger und privatwirtschaftlicher Kulturfinanzierung zeigt die Studie insbesondere bislang unbetretene Handlungsfelder zwischen Kultur- und Wirtschaftspolitik auf.

Umgekehrt wird es unter dem allgemeinen Spardruck für KulturmanagerInnen immer schwieriger, eine Stelle in einer kulturellen Institution zu finden. Jobs sind begehrt und dünn gesät, und so bleibt eine solche Tätigkeit für viele ein Traum. Der weitaus grösste Teil der Absolventinnen und Absolventen von Kulturmanagement-Ausbildungslehrgängen, eine deutsche Studie spricht von über 70%, wird sich deshalb über die Gründung einer eigenen Kleinunternehmung im Kulturmanagement-Bereich Gedanken machen müssen. Kann ein solches Vorhaben gelingen, und welche Kompetenzen und Qualifikationen sind dafür notwendig?

Zwei gute Gründe also, die Jahrestagung des Schweizer Berufsverbands der Kulturmanager chcm diesem komplexen Thema zu widmen. Die Veranstaltung chcm will zum einen über das Thema Kulturwirtschaft Schweiz informieren und Bezüge zum Begriff Kulturunternehmertum herstellen. Zum andern gilt es die Chancen und Risiken der Existenzgründung auszuleuchten. Anhand der Darstellung einzelner Branchen und Teilmärkte und der Risikoabschätzung eines hochkarätig besetzten Podiums sollen die Voraussetzungen und Möglichkeiten zur erfolgreichen Existenzgründung aufgezeigt werden.

Kulturmanagement Network wird in der kommenden Newsletterausgabe über Ergebnisse dieser Tagung berichten.

Weitere Informationen: <http://www.chcm.ch>

-Anzeige-

Handbuch „Erfolgreich Kultur finanzieren. Lösungsstrategien für die Praxis“, hrsg. von Dirk Schütz & Dirk Heinze
Stellen Sie unsere Publikation 15 Tage auf die Probe! Kostenlos und unverbindlich! Sie erhalten zum günstigen Vorteilspreis von nur 79,- Euro:

- das Grundwerk mit ca. 450 starken Seiten
- Handouts, Checklisten und Mustervorlagen
- eine CD-ROM mit Formularen, Mustern, Anleitungen

Aus der aktuellen Ergänzungslieferung:

- Was tun bei Rückforderungen?
- Fundraising - Die ersten Schritte zum strategischen Fundraisingkonzept
- Distribution, oder "Convenience for the Buyer"

<http://www.kulturfinanzierung.de>

15. Vorschau: World of Events 2004, Wiesbaden, 3.3.2004

Die bedeutendste europäische Fachmesse für Event-Marketing bietet einen umfassenden und facettenreichen Branchenüberblick. Mehr als 300 Aussteller präsentieren sich auf über 20.000 Quadratmetern. Neben der Messe bieten die thematisch gegliederten Foren die Chance zum Kennenlernen von Agenturen, Spezial-Dienstleistern, Freelancern und Weiterbildungsanbietern. Hotels und Locations, Destinations und Incentives, Event-Agenturen, Fach-Medien, Performance, Catering-Unternehmen, Technik- und Ausstattungs-Anbieter, Zelt-Verleiher, Branchen-Verbände, Weiterbildungs-Anbieter und weitere Event-Dienstleister – das Spektrum der WORLD OF EVENTS-Aussteller ist so vielfältig wie die Branche.

Mehr Informationen: <http://www.worldofevents.de>

16. Vorschau: Kultursponsoring-Kongress, Berlin, 9.11.2004

Der Arbeitskreis Kultursponsoring/AKS veranstaltet am Dienstag, den 9. November 2004, im Haus der deutschen Wirtschaft in Berlin den zweiten Kongress zum Thema Kultursponsoring. Der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Wolfgang Clement, wird innerhalb des Kongresses zu dem Thema Stellung nehmen. Schwerpunktthemen werden sein:

- Evaluierung und Erfassung des Kultursponsoring
- Kultursponsoring aus Sicht der Kulturinstitutionen
- Entwicklung des Kultursponsoring in Europa

Als Referenten sind unter anderem eingeladen:

- Colin Tweedy, Vorstand Arts & Business, London und CEREC-Vorsitzender
- Prof. Dr. Manfred Schwaiger, Ludwig-Maximilians-Universität München

Am Nachmittag finden Workshops zu verschiedenen Themen statt, die von Experten geleitet werden. Für den Kongress wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von ca. 150 Euro erhoben werden. Der AKS ist eine Initiative des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.

Weitere Infos: <http://www.aks-online.org>

17. Terminvorschau

- 06.02.-08.02.2004 Tagung „Kunst macht Schule“, Tutzing
13.02.2004 Kulturpolitischer Salon „Zwang zum Event - Kulturpolitik und Erlebnisorientierung“, Leipzig
19.02.2004 Ticketmanagement 2004, Bonn
20.02.2004 Konferenz „Die Zukunft des deutschen Theaters“, Loccum
21.02.2004 Projektmesse des Studiengangs Kultur- und Medienmanagement, Hamburg
21.02.2004 chcm-Jahrestagung der Schweizer Kulturmanager, Zürich
03.03.2004 World of Events, Wiesbaden
04.03.2004 Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Kulturfinanzierung, Weimar
05.03.2004 Tagung „Theater sucht Publikum“, Tutzing
10.03.2004 1. Thüringer Fundraisingtag, Jena
13.03.2004 Informationsveranstaltung MBA-Studiengang „Creative and Performing Arts“, Frankfurt/Main
17.03.2004 Tagung & Exkursion: Kulturlandschaft, Frankfurt/Main
26.03.2004 AsKI-Fachtagung „Rechte und Lizenzen II“, Frankfurt/Main
29.03.2004 Tutzinger Medientage: „TV-Quote für die Kultur?“, Tutzing
29.03.-31.03.2004 Fundraising für Hochschulen. Spenden, Sponsoring und Stiftung als Chance, Bad Boll
31.03.-03.04.2004 Musikmesse Frankfurt - ProLight & Sound 2004, Frankfurt/Main
01.04.-03.04.2004 m4music - Club Festival, Conference, Expo & Demotape Clinic, Zürich
21.04.2004 Deutscher Fundraising-Kongress, Magdeburg
25.04.-26.04.2004 Schriftsteller als Ich-AG? Vom Literaturmarkt und seinen Beiträgern, Wolfenbüttel
26.04.2004 Kongress „Musik als Wirtschaft II“, Berlin
26.04.2004 INTHEGA-Frühjahrstagung 2004
05.06.2004 pop.forum-Branchenmeeting, Mannheim
16.05.2004 Internationaler Museumstag
15.06.-16.06.2004 Tagung „Evaluation und Evaluationsverfahren in der Kulturförderung“, Wolfenbüttel
16.06.-17.06.2004 Fachtagung Orchestermanagement heute, Wolfenbüttel
17.06.2004 54. Bühnentechnische Tagung des DTHG-Fachverbandes, Mainz
23.06.-24.06.2004 Fachtagung „Kulturtourismus - Kultur als Tourismus“, Wolfenbüttel
02.07.2004 3. Forum für Kultur und Wirtschaft, Freiburg i.Br.

Details dazu unter <http://kalender.kulturmanagement.net>

IMPRESSUM

Über Ihr Feedback mit Kritik, Lob oder Anregungen freuen wir uns. Schreiben Sie uns:

Kulturmanagement Network Dirk Schütz & Dirk Heinze GbR

Postanschrift: PF 1198, D-99409 Weimar

Hausanschrift: Paul-Schneider-Str. 17, D-99423 Weimar

Telefon/Fax: +49 (0) 70000 KULTUR (=585887)

Email: info@kulturmanagement.net, Internet: <http://www.kulturmanagement.net>

Website powered by [Lombego Systems](http://www.lombego.com), basierend auf Postnuke

V.i.S.d.P.: Dirk Heinze

Hinweise:

Für eine größere Darstellung der Texte nutzen Sie bitte die Zoom-Funktion des Acrobat Reader. Der Kulturmanagement Newsletter wird im Einzelabonnement, als Gruppenabonnement oder für institutionelle Mitglieder angeboten. Der Ausdruck des Dokuments für den eigenen Bedarf ist möglich.

Die Weiterleitung der pdf-Datei oder seiner ausgedruckten Version an Dritte ist nicht gestattet! Die Weiterleitung oder Vervielfältigung des Newsletters jeglicher Art innerhalb Ihrer Organisation, Institution, Ihres Studiengangs oder Vereins ist eine Verletzung des Copyrights und damit illegal. Als Probeexemplar steht auf unserer Newsletterseite <http://newsletter.kulturmanagement.net> die Juniausgabe kostenlos zum Download zur Verfügung. Nehmen Sie Kontakt zu Kulturmanagement Network auf, um sich über die Konditionen für ein Gruppenabonnement oder eine institutionelle Mitgliedschaft zu informieren. Wir unterbreiten Ihnen gern dazu ein interessantes Angebot.